

Kamener Zeitung

Unfall-Unterstützung für Kamener.
Angelegenheit für den Mann der einpaltigen Diamant-
setze 800 Mark, bei totalen Ausgaben 4. - M., Nettom-
selle 80. - M. Bei Wiederholungen Abat nach Maßgabe
unserer Inserentionsbedingungen. Notationsdruck und Verlag
der Kamener Zeitung G. m. b. H. in Kamern, Geschäftsstelle:
Kamern, Heidestraße 10, Fernsprecher 1.

**Vollstrecker für Kamern und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.**
10 000 M. Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Ersteinst täglich.
Monatlicher Bezugspreis 600 M. Falls nicht in der Heraus-
gabe oder Aufhebung der Zeitung gebunden sind, hat der
Besteller seinen Anspruch auf Herausgabe oder Nachlieferung
des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Für
die Redaktion verantwortlich: G. Schönbach, Kamern.

Nr. 298 (1. Blatt)

Mittwoch, den 20. Dezember 1922

50. Jahrgang.

Verhandlungen zwischen Amerika und Frankreich.

(W) New York Herald meldet aus Washington, daß zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich inoffizielle Verhandlungen in der Reparationsfrage im Gange sind. Die Vereinigten Staaten hoffen auch auf Frankreichs Zustimmung zur Bildung einer Finanzkommission, die auch die durch den Versailler Vertrag nicht gebundenen Länder umschließen und Deutschlands Reparationsfähigkeit bestimmen soll. Das gleiche von den Gerüchten über eine Anleihe für Deutschland übrigt. Frankreich habe nach neuen Sicherheiten dafür gefragt, daß Deutschland einen etwa von der Kommissionsleistung ermäßigten Reparationsbeitrag bezahle. Auf alle Fälle wolle Amerika Geld nur gegen ausgezeichnete Sicherheiten geben. Bankfreie Schecks die alliierte Hypothek auf Grund des Versailler Vertrages auf 30 Milliarden Dollars. Offiziell über die Verhandlungen werde erst nach der Pariser Konferenz erwartet.

Poincaré gegen die amerikanischen Bedingungen.

(TU) Poincaré empfing Montag Abend die amerikanischen Zeitungsvertreter in Paris und erklärte ihnen, einem Bericht der „Chicago Tribune“ zufolge, Frankreich werde keinen neuen Plan annehmen, der auf eine Räumung des Rheinlandes in der nächsten Zukunft hinauslaufe. Eine Veränderung der Bestimmungen des Versailler Vertrages, der eine 15jährige Besetzung vorsieht, werde nicht vorgenommen werden. (In diesem Vertrag ist ausdrücklich die Möglichkeit einer früheren Räumung vorgesehen. D. Red.) Was die amerikanischen Anleihepläne für Deutschland anlangt, so scheinen diese in der Pariser Presse veröffentlichte Pläne aus Deutschland über New York nach Frankreich gekommen zu sein. Einmal erklärte Poincaré, daß die französische Regierung sich jeder Lösung des Reparationsproblems widersetzen werde, die zu große Opfer von Frankreich fordern würde.

Keine Anleihe vor Regelung der Reparationsfrage.

(W) Die Morgengesellschaft veröffentlicht folgende Erklärung: Der deutsche Votschaffer wird heute um 10 Uhr in der Morgengesellschaft, um sich zu erkundigen, ob es möglich sei, zu bestimmten Zeitpunkten einer großen internationalen Anleihe für Deutschland beizutragen. In seiner Antwort wies Morgan auf die Sitzung des Bankierauschusses am letzten Juni hin und sagte im wesentlichen dem Votschaffer: Unsere Lage sei genau dieselbe wie damals. Er teilte dem Votschaffer mit, daß wenn wir auch wünschen, der allgemeinen Lage zu dienen, nichtsdestoweniger die Verhältnisse offenbar derart geworden seien, daß es für uns nicht möglich sei eine Anleihe für Deutschland zu erwirken oder in Erwägung zu ziehen, bevor nicht die Reparationsfrage geregelt sei.

Getreideumlage und Reparationsproblem.

(TU) Das Reichskabinett hat gestern nachmittag eine Sitzung abgehalten, in welcher es sich mit den laufenden Angelegenheiten, besonders aber mit der Festlegung des Preises für das 2. Drittel des Anleihegeldes beschäftigte. Der hierüber gefasste Beschluß wird heute mitgeteilt werden. Die Besprechungen über die Vorbereitung neuer deutscher Vorschläge in der Reparationsangelegenheit werden im Laufe des heutigen Tages innerhalb der beteiligten Ressorts mit den einzelnen Vertretern der Industrie, des Handels, der Banken, der Landwirtschaft und der Gewerkschaften fortgesetzt.

Während die Reichsregierung bisher nur mit den einzelnen Organisationen verhandelt, werden die Beratungen mit den offiziellen Vertretern des Reichsverbandes der deutschen Industrie voraussichtlich am Donnerstag oder Freitag beginnen. Die Regierung hat mit dem Reichsverband bereits Fühlung genommen und ihn zu Verhandlungen eingeladen.

Eine italienische Warnung an Poincaré.

Nach dem Ministerpräsidenten Nitti ergreift in der Wiener Neuen Freien Presse der römische Senator Dr. Benedetto Ciriaco das Wort. Er sagt u. a.: „Im allgemeinen läßt sich wohl sagen, daß Italien im Interesse einer geschlossenen Diplomatie unter den Verbündeten geneigt ist, Frankreich in der Frage der Wiederherstellung auf dem Boden des Versailler Vertrages zu unterstützen. Anders steht es mit der Zustimmung zur sofortigen Anwendung der von Frankreich vorgeschlagenen Maßregeln. Wenn man mit seinen Grundgedanken einverstanden ist, so ist man noch

nicht verpflichtet, allen Einzelheiten beizupflichten. Im allgemeinen sind in Frankreich die Gedanken überwiegend, die in Italien keinen Anklang finden, soweit es sich darum handelt, am Rhein einen neuen Staat zu gründen. Kein Attentat auf Deutschlands Freiheit kann je die Zustimmung Italiens erhalten. Denn in Italien sind alle sich darüber einig, daß Deutschland für den Wiederaufbau Europas unentbehrlich ist und daß die volle Autonomie des Deutschen Reiches zur Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts notwendig ist. Italien kann nicht dulden, und zwar vom allgemeinen Gesichtspunkte seiner Lebensinteressen aus, daß das Deutsche Reich aus Europa verschwindet oder zum Vassallen Frankreichs herabgedrückt wird. Bisher war es nur der Gedanke an einen Bankrott Deutschlands, der England und Italien davon abhielt, sich über die Mittel, die anzuwenden wären, um die Bezahlung zu erzwingen, mit Frankreich solidarisch zu erklären. Heute besteht aber neben der Gefahr eines deutschen Bankrotts noch eine Gefahr von ebenso großer Tragweite, die Gefahr, daß die von Frankreich beschlossenen Zwangsmaßnahmen Deutschland dazu treiben, mit der Türkei und mit Rußland gemeinsame Sache zu machen. Die Entente muß bedenken, daß die europäische Lage nicht mehr dieselbe ist wie die durch den Friedensvertrag diktatorisch geschaffene. Von den durch die Entente besiegten Völkern hat bereits eines den Weg der Rache betreten. Die Tatsache ist zu einem Faktor von entscheidender Wirkung geworden, seit in Lausanne das Einvernehmen zwischen den Türken und Russen hervorgerufen ist. Hinzu kommt der Vertrag Deutschlands mit Rußland in Rapallo. Im politischen Horizont zeichnet sich der deutsche Plan eines neuen Dreiecks, ab einer türkisch-russisch-deutschen Allianz, von der man nicht sagen kann, daß sie eine Allianz der Besiegten wäre. Bei dem heutigen Stand der Dinge in der Türkei und in Rußland würde sich dieser Vertrag mit der größten Wichtigkeit in eine Offensiv- und Defensivallianz Deutschlands mit der Türkei und mit Rußland umwandeln lassen. Wollte man Deutschland zu diesem Schritt zwingen, so könnte man kein geeigneteres Mittel ausfindig machen, als die in Paris vorgeschlagenen Zwangsmaßnahmen. Darf sich aber die Entente wirklich den Luxus leisten, leichtfertig die Gefahr des Rheins und der Dardanellen heraufzubeschwören? Eine Offensiv- und Defensivallianz von Völkern herbeizuführen, die fast die Hälfte von ganz Europa ausmachen und die ungeduldig auf den Augenblick warten, der sie von der Hegemonie der Entente befreit? Wäre die Entente überhaupt im Stande, einen neuen Krieg zu führen, der nicht weniger schrecklich werden könnte, als der eben überstandene? Wenn diese Fragen gestellt werden, so sind sie auch schon verneinend beantwortet. Denn die gegenwärtigen Zustände sind ganz andere als die von 1914 und 1915 es waren. Wie die Dinge liegen, ist es notwendig, daß England und Italien es Frankreich nicht nur nicht gestatten, sondern sich mit dem zu Legenden, was Deutschland wirklich begehren kann. England und Italien müssen Frankreich dazu zwingen, daß es den Vorschlag eines für allemal aufgibt, die Einheit des Deutschen Reiches zu gefährden und Deutschland zu seinem Vassallen zu machen.“

gegen die Aussager.

(W) Am Stockholmer „Svenska Dagbladet“ wendet sich Professor Cassel in scharfen Worten gegen Frankreich, weil es seine Drohungen durch Verschlagnahme deutscher Produktwerte Europas Wirtschaft zu zerstören und Englands Arbeitslosigkeit zu erhöhen, als vollwertiges Tauschobjekt bei jeder Verhandlung angesehen wissen will. Cassel schreibt, Frankreich will sich dafür begnügen lassen, daß es sich dem wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt in den Weg stellt. Wie lange wird sich die Welt noch in einem solchen Schwandregiment befinden und dulden, daß eine einzelne Macht gegen jede wirtschaftliche Wiederaufbauarbeit Obstruktion treibt? Frankreich ist selbst ein großer Schuldner und bedarf täglich der Rücksichtnahme wegen ausbleibender Zahlungen. Es ist gefährlich für Frankreich, allzusehr die Notwendigkeit der Währungsreform hervorzuheben. Denn es hat mächtige Gläubiger, die auch auf den Gedanken kommen könnten, wie Poincaré sich ausdrückt, etwas vom Reichtum seiner Schuldner zu retten, dadurch, daß sie sich territoriale Pländer oder produktive Garantien schaffen. Das verarmte und ausgesogene Deutschland ist weit mehr verwüstet als Frankreich es nach dem Kriegsschluß war, und es wird kaum länger glücken, die Welt davon zu überzeugen, daß Deutschland aus moralischen Gründen so hart für verarmte Bezahlungen bestraft werden muß, während Frankreich sich weigert, seine Schulden auch nur zu erwirken. Frankreichs Wohl und Zukunft hänge davon ab, daß Frankreich von einem Kurzwort stand nimmt, der das Land in eine so ge-

fährliche Lage gebracht habe und sich unfähig zeigte, seinen wirtschaftlichen Interessen zu dienen. Frankreich muß in jedem Falle wissen und vom Auslande hören, daß Poincarés Politik wenigstens 50 Prozent von Frankreichs hauptsächlichstem internationalem Kredit, nämlich der Sympathie, die es durch die harten Kriegspfehlungen erworben, verloren hat. Noch ist vielleicht eine Rettung möglich, aber die Zeit ist kurz.

Ein türkisches Gegenprojekt in der Meerengenfrage.

Die Türken haben der Lausanner Konferenz in der Meerengenfrage ein Gegenprojekt unterbreitet. Dieses sieht für Handelschiffe die freie Durchfahrt in Friedenszeiten vor. Für Kriegsschiffe ist eine Bestimmung getroffen, daß sie nur am Tage einfahren können. Die stärksten, in der bestimmten Zone weilenden Seestreitkräfte dürfen nicht stärker sein, als die Seestreitkräfte der Türkei in derselben Zone. Dagegen kann jederzeit eine Seestreitkraft, bestehend aus drei Kriegsschiffen, von denen eins nicht aus 10000 Tonnen rasen darf, die Meerengen durchfahren. 24 Stunden vor Eintreffen müssen die Kriegsschiffe der internationalen Meerengenkommission angemeldet werden. Sie dürfen sich nicht in den Meerengen, im Marmarameer und im Bosporus von Konstantinopel aufhalten. Die Gesamtkräfte der fremden Flotten im Schwarzen Meer dürfen nicht die Gesamtkräfte der bedeutendsten Schwarzmeerflotte übersteigen. In Kriegszeiten, wenn die Türkei neutral ist, dürfen Kriegsschiffe aller Länder die Meerengen durchfahren. Doch sollen die Kriegsschiffe einer kriegführenden Macht erst dann einfahren, wenn die der anderen Macht die Meerengen verlassen haben. In den Gebieten zwischen den Meerengen, sowie in einer Zone von 20 Seemeilen vor den beiden Meerengen und vor den Inseln am Eingang der Dardanellen sind feindselige Handlungen verboten. Wenn die Türkei den kriegführenden Staaten angehört, ist der Durchgang nur neutralen Schiffen gestattet. Die türkischen Gegenprojekte über die Entmilitarisierung der Meerengen sind noch nicht bekannt.

Unter der Fremdherrschaft Frankreichs.

(TU) Der Bürgermeister von Naumburg, Beder war zu 100 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil er nach einer Schlägerei zwischen französischen Soldaten und Reichwehrgängern die Festnahme der Täter unterlassen, die Sicherung des Beweismaterials verhindert, die Meldung an den französischen Kreisdelegierten unterlassen und die Flucht der Hauptbeschuldigten verschuldet haben soll. Die Sache wurde vom Kreisgericht an das Mainzer Gericht verwiesen, weil die höchste zulässige Strafe 10 000 Mark beträgt. Obgleich festgestellt wurde, daß die Täter Deutschsind, wandelte das Gericht die Geldstrafe in eine Gefängnisstrafe um mit der Bedingung, daß der Bürgermeister, die Geldstrafe nicht empfinden würde.

Die neuen Teuerungsforderungen der Staatsarbeiter.

Die Spitzenorganisation der Staatsarbeiter, die gestern im Reichsfinanzministerium wegen einer abermaligen Teuerungszulage für die zweite Hälfte des Jahres vorstellig wurden, wurde von Ministerialdirektor von Schlieben empfangen, der erklärte, daß eine Nachzahlung auf die erst kürzlich erhöhten Bezüge wegen der allgemeinen Finanzlage des Reiches und aus außerpolitischen Gründen unmöglich sei. Laut B. L. haben die Gewerkschaften darauf gestern Abend eine Besprechung abgehalten, in der beschlossen wurde, in den nächsten Tagen einen neuen, gemeinsamen Schritt zu unternehmen. Einer Korrespondenzmeldung zufolge sollen die Gewerkschaften die Absicht haben, der Regierung zu erklären, daß sie für etwaige Teuerungsforderungen der Staatsarbeiter keine Verantwortung übernehmen könnten. Die Arbeiter hoffen, daß es besonders mit Rücksicht auf die außenpolitische Lage gelingt, auf die Arbeiter beruhigend einzuwirken, und Teilsstände zu verhindern.

Der Ausbau der bayrischen Wasser- kraftwerke.

Im Staatshaushaltsausschuß des bayerischen Landtages lag heute ein Antrag der Staatsregierung vor, für die Wasserkraftwerke Walchensee, mittlere Isar und bayerische Werke zur Fortführung des Baues Schulden in unbegrenzter Höhe aufzunehmen. Sieben Beihilfen der Werke seien bisher gebaut, nach einer Berechnung vom 1. November wären noch insgesamt 23 Millionen Mark notwendig, während bis jetzt 42 Millionen verbraucht seien. Der Ausschuss genehmigte den Antrag der Staatsregierung. Für die Wirtschaftlichkeit der 3 Werke wurden folgende Zahlen bekannt gegeben: Walchensee und mittlere Isar leisten zusammen 510 Millionen Kilowattstunden

den im Jahr. Rechnet man hieron 80 Prozent als nutzbar, so ergeben sich 400 Millionen Kilowattstunden. Die elektrische Kraft entspricht einem Werte von 520 000 T. Kohlen. Das sind 8,2 Milliarden Mark, also 25 Prozent Verzinsung des gesamten Kapitals der drei Werke. Selbst bei einem Rückgang des Kohlenpreises bleibt die Wirtschaftlichkeit der Werke gewährleistet. Bedner aller Parteien von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken bildeten eine Einheitsfront mit der Regierung und beschloßen, daß unbedingt die Wasserkraftwerke fortgebaut und zu Ende geführt werden.

Erwerbslosentumulte im Thüringer Landtag.

(TU) In der gestrigen Sitzung des thüringischen Landtages kam es bei den Anträgen der vereinigten sozialdemokratischen Parteien und der Kommunisten betr. Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung und Ergründung anderer Hilfsmittel auf den beiden von Erwerbslosen ganz stark gefüllten Tribünen zu unerbörten Ausschreitungen. Als der Präsident der Geschäftsordnung gemäß bekanntgab, daß die Anträge morgen behandelt werden sollten, erhob sich auf den Tribünen ein ungeheurer Lärm, der weitere Ausführungen des Präsidenten unmöglich machte. Die Demonstranten verlangten sofortige Beratung und Beschlußfassung. Trotz wiederholter Mahnung des Präsidenten zur Ruhe tobten die durch die vorangegangenen Reden der kommunistischen Abgeordneten aufgeregten Tribünenbesucher weiter fort, so daß die Sitzung abgebrochen werden mußte. Die Demonstranten feierten ihre Kundgebungen auf dem Fürstentplatz vor dem Landtagsgebäude fort, wobei der Abg. Neubauer von den Stufen des Denkmals abermals eine aufreizende Rede hielt. Schließlich wurde der Platz durch die Landespolizei völlig abgesperrt. Nachmittags 4 Uhr sollte versucht werden, die Sitzung wieder aufzunehmen.

Kleine Nachrichten.

Einer Korrespondenzmeldung zufolge hat der Reichspräsident die Amnestierung der wegen des Anschlages auf die Berliner Siegesallee Verurteilten, die bis jetzt 1 1/2 Jahre Zuchthaus verbüßt haben, abgelehnt.

In der gestrigen außerordentlichen Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde die Vorlage über eine sogenannte Schleimnersteuer gegen die Stimmen der Sozialisten abgelehnt.

Laut Vorwärts haben die Verhandlungen zwischen den Krankenkassen und den Ärzten zu einer vorläufigen Einigung über die Honorarfrage geführt. Ueber die Frage der freien Arztwahl konnte eine Einigung nicht erzielt werden. Anfang Februar soll unter Mitwirkung des Reichsarbeitsministers über den Teuerungszuschlag verhandelt werden.

Der württembergische Landtag beschloß einstimmig eine Sympathie Kundgebung für das linke Rheinland und das Saarland. Er erhob nachdrücklich Protest gegen die französischen Gewalttaten, die der Bevölkerung des rheinischen Gebietes angetan wurden und noch angetan werden.

Im Koburger Bezirk fand eine Unterschriften-sammlung zwecks Zulassung der Abstimmung über die Lösung des Koburger Gebietes von Bayern statt. Von 26 000 Wahlberechtigten haben sich 14 000 für die Abtrennung von Bayern erklärt, was die erforderlichen Unterschriftenzahl bedeutet.

Durch ein Dekret des Finanzministers wurde der Getreidezoll von 11,5 auf 4 vordrückt herabgesetzt. Durch diese Maßnahme wird eine Senkung des Brotpreises in Italien um 20% erreicht.

Aus Peking wird gemeldet: Die Abgeordnetenversammlung hat die Ernennung des bisherigen Kriegsministers Liang Shou-feng zum Ministerpräsidenten gebilligt.

Das Repräsentantenhaus hat das Flotten-gesetz angenommen, das eine Bestimmung enthält, die den Präsidenten ermächtigt, eine internationale Abrüstungskonferenz einzuberufen.

Der Völkerrundsrat wird im Januar zusammentreten, um zu beraten, ob eine außerordentliche Völkerrundversammlung einberufen werden soll, die über die Zulassung der Türkei und Irlands zum Völkerrund zu beschließen hätte.

Wegen nachmittags wachte eine große Demonstration der englischen Arbeitslosen in das Buckingham-Schloß eindringen, um eine Petition dem König zu überreichen. Die Polizei versuchte mit allen Mitteln, die Arbeitslosen zurückzudrängen. Es gelang ihnen nicht, in das Palais einzudringen. Darauf veranfaßten die Arbeitslosen erneut große Kundgebungen, damit Bonar Law sich endlich bereit erklärt, eine Abordnung von ihnen zu empfangen.

Westfalen und Rheinland. Stadtverordneten-Sitzung.

© Kamen, 19. Dez. Kurz vor dem Fest wurden die Stadtverordneten noch zu einer Sitzung zusammengekommen. Die aus 22 Punkten bestehende Tagesordnung wurde um 8 weitere verlängert. Dazu kamen dann zuguterlegt noch Wünsche, Erwägungen und Vorschläge. Und das alles trotz der Kälte, die in der Aula herrschte. Die Temperatur war nicht über 15 Grad. Wunder mußte es nehmen, daß die Anwesenden so lange bei der Stange blieben, befehlenden aber, daß man ihnen das Verweilen bei solcher Kälte überhaupt zumutet. Herr Stadtrat Braß wies dann auch mit Recht auf den Unwohlstand hin und forderte energische Abhilfe.

Den Vorsitz führte Herr Direktor Hufmann, den Magistrat vertraten die Herren Beigeordneter Siegler, Stadträte Braß und Weidemann. Anwesend waren 20 Mitglieder des Kollegiums.

Die Wohnungsnot
ist nicht zurückgegangen, sondern größer geworden. Lagen am 1. Januar 70 Meldungen auf Wohnungen vor, so sind es heute 140. Durch Nationalisierung und durch private Bauaktivität ist eine Besserung nicht zu erhoffen. Wie die Verhältnisse sich verschlechtert haben, ist daraus zu ersehen, daß 1920 der Bau einer Wohnung 80 000 Mark, 1921 140 000 Mark und 1922 800 000 Mark an Kosten verursachte. Kaufmänner geben die Banknoten für eine Wohnung im Jahre 1923 auf 4-5 Millionen an. Das Bauamt schlägt nun vor, im Jahre 1923 10 Wohnungen zu bauen. Es rechnet mit einem Kostenaufwand von 25 Millionen und mit einem Staatzuschuß von 1½ Millionen. Die weitere Deckung soll erfolgen aus Gemeindeforschüssen, 500% zur Wohnungsmiete. Der Finanzausschuß hielt die ganze Frage noch für zu ungelöst, um dazu beschließen zu können, und die Stadtverordneten stellten gleichfalls die Vorlage zurück.

In einer Gesellschafter-Versammlung der Kleinbahn Unna-Kamen-Verne am 18. Nov. wurde längere Zeit über die

Aufrechterhaltung der Straßenbahn debattiert. Dabei war die Feststellung bemerkenswert, daß die Straßenbahn einen monatlichen Zuschuß von 690 000 Mark erfordert. Eine Erhöhung der Fahrpreise hätte den Zuschuß nicht verringern können, da dann das Publikum immer noch mehr abwanderte. Auch eine Betriebskostensenkung brachte nicht eine Besserung der Verhältnisse. Beschlossen wurde dann, niedrigere Fahrpreise einzuführen. Das letztere wurde dann auch erreicht, die Personenzahl stieg um 20%, die Einnahmen stiegen aber um 10 000 Mark. Darauf wurden wieder die hohen Fahrpreise eingeführt und in einer neuen Versammlung beschlossen, eine Anleihe von 4 Millionen aufzunehmen, um die Zuschüsse decken zu können. Auf Kamen als Gesellschafterin der Kleinbahn entfällt nun eine Beilegung dieser Anleihe mit 466 000 Mark, wofür die Zinsen garantiert werden sollen. Da die Bahn aus allgemeinen Interessen nicht so ohne weiteres stillgelegt werden kann, beschließen die Stadtverordneten, die Zinsen für die Summe zu garantieren, wie überhaupt allgemein betont wurde, daß die Bahn nicht zum Erliegen kommen dürfe.

Vor einiger Zeit wurde eine kurzfristige Anleihe von 1½ Millionen aufgenommen, bis her konnten aber nur 500 000 Mark zurückgezahlt werden, infolge der Geldentwertung und weil die Steuerzuschüsse des Reiches zu langsam eingehen. Da die Stadtkasse den erhöhten Ansprüchen nicht mehr genügen kann, andererseits die 1 Million Mark zurückgezahlt werden muß, stimmen die Stadtverordneten einer Magistratsvorlage zu, die die

Aufnahme von 3 Millionen Mark als kurzfristige Anleihe vorstellt.

Beschlossen wurde, die Polizeiwache, das Standesamt sowie den Zugang zu den Zellen mit elektrischem Licht zu versehen. Die Kosten betragen 14 000 Mark, da noch vorhandenes Material benutzt werden kann.

Auch die Betriebswerke leiden unter Kapitalnot, weil die eingehenden Kosten stets umgehend bezahlt werden müssen, während das Geld für Wasser, Gas usw. erst später eingezogen wird. Um die nötigen Betriebskapitalien zu erhalten, schlagen die Betriebswerke vor, von jedem Besucher von Gas, Wasser und Elektrizität einen einmaligen Vorstoß in Höhe der Dezemberrechnung einzuziehen. Mit diesem Vorschlag konnten sich der Betriebsausschuß und der Finanzausschuß nicht befassen, sondern sie beschließen, die nötigen Mittel (7 Millionen) bei der Sparkasse als kurzfristige Anleihe aufzunehmen. Die Stadtverordneten beschließen gleichfalls in diesem Sinne.

Herr Schlachthofdirektor Meyer hat den Antrag gestellt, daß er zu den Sitzungen des Magistrats und der Stadtverordneten, in denen der Schlachthof betreffende wichtige Fragen erörtert werden, zugezogen würde. Herr Direktor Hufmann betont, daß es sich erübrige, zu diesem Antrag Stellung zu nehmen, da nach § 178 der Städteordnung in den Stadtverordneten-Versammlungen nur Stadtverordnete reden dürfen, ferner Magistratsmitglieder unter gewissen Bedingungen. Damit war der Antrag unter den Tisch gefallen. Kenntnis gegeben wurde von der Erhöhung der Kosten des Nebenamtlichen Unterrichts. Die Einzelstunden kostet vom 1. bis 30. Juni 64 Mk., vom 1. Juli ab 80 Mk., die Jahresmehrschulden vom 1. Juli 2550 Mk. und nach dem 1. Juli 3170 Mk.

In einem Antrage vom Juni d. Js. ersucht Herr Geheimrat Benzmann um Erhöhung der Entschädigung für ärztliche Schulektion, und zwar je Kind von Mark auf 4 Mark ab 1. Juli. Da der Antrag ein halbes Jahr zurückliegt, beschloß die Schuldeputation und Magistrat, den Sach auf 8 Mark zu erhöhen. Herr Kupper Schlag stellt die Frage, ob es nicht richtig sei, bei

anderen Ärzten einmal anzufragen, um die Kosten zu verringern. Vielleicht tue es der eine oder andere billiger. Davon versprach man sich nichts. Herr Müller hält es für bezeichnend, daß bei dem großen Beamtenapparat eine Vorlage von Juni bis jetzt läuft. Herr Beigeordneter Siegler gibt den Grund an, und zwar weil die Schuldeputation, die doch gehört werden mußte, so wenig tagte. Mit einem Satz von 8 Mark war man, nachdem die Herren Strelinski, Scharfenberg, Hufmann und Müller dafür gesprochen, allgemein einverstanden.

Herr Bahntechniker Fr. Sudhaus erhält für die zweimalige Bahnunterbrechung der Schullinder und für ermäßigte Behandlung 10 Mark je Schullinder.

Die Verpflegungsgebühren für Polizeieingefangene wurden von 15 Mk. auf 50 Mk. erhöht. Der Herr Vorsteher bemerkt ganz richtig, daß man mit diesem Betrag große Sprünge nicht machen könne.

Das Marktstandgeld wurde um das Fünftfache erhöht und die Entschädigung der Besitzer für die Teilnahme an den Sitzungen des Gemeindeforschusses auf 50 Mk. je Sitzung (für Ortsbesichtigungen 10 Mark mehr) erhöht. Der gleiche Satz kommt beim Kleingartenfischgeschäft in Anwendung.

Eine Kleintier-Ausstellung veranstaltete der hiesige Geflügel- und Kanarienverein am 3. Dezember. Der Magistrat hatte einen Zuschuß von 500 Mark beschossen und die Stadtverordneten stimmten zu.

Der Verein für Naturdenkmalspflege erhält einen Zuschuß von jährlich 360 Mark.

Die Westfälische Feuerwehr-Unfall-Kasse setzte die

Unfall-Entschädigungen für Feuerwehrleute angemessen herauf, und zwar das Krankengeld auf 75% des Arbeitsverdienstes bei Verheiratheten und 60% bei Ledigen. Bei längerer Dauer des Unfalles werden an Monatsrente 6000-7000 Mark gezahlt usw. Die Mehrkosten dieser Erhöhungen will die Kasse durch Umlage herausholen. Damit war man einverstanden.

Die endgültige Anstellung des technischen Stadtobersekretärs Kiemann, der nach einem Beschluß vom 22. resp. 26. Mai nach einem Probejahr angestellt werden sollte, wurde darauf beschloffen. Herr Strelinski hat gegen die Anstellung nichts, jedoch müsse man mit städtischen Geldern sparsam umgehen und daher erwarten, daß K. auch die städtischen Arbeiter dirigiere. Es mache keinen guten Eindruck, wenn der Obersekretär mit einem Arbeiter von einem Gruppchen städtischer Arbeiter stehe. Dem hält der Herr Beigeordnete entgegen, daß die Kraft des Herrn K. als Beauftragter doch zu teuer sei. Als Vorarbeiter habe man einen Schwertkriegsbeschäftigten angenommen. Herr Eggert weist auf die vielen Laternen hin, die den ganzen Tag brennen, und Herr Müller auf die Sparmaßnahmen, die Dortmund eingeführt habe. Herr Beigeordneter Siegler macht darauf aufmerksam, daß auch hier nichts unterlassen werden dürfe, Mängel zu beheben und die Ausgaben zu verringern.

Die Gehälter für Verwaltungs- und Arbeiter und Lehrlinge wurden nach einer Vereinbarung zwischen den Beamtenvereinigungen und der Städtevereinigung neu geregelt, und zwar erhalten ab 1. November: Lehrlinge im 1. Jahre 10% des Grundgehalts Gruppe 6, im 2. Jahre 15%, im 3. Jahre 20%; Vorarbeiter im 1. Jahre 40% des Grundgehalts der Gruppe 6, im 2. Jahre 50%, im 3. Jahre 60%, im 4. Jahre 75%.

Eine längere Debatte entspann sich um die

Schaffung von Konrektorstellen an den hiesigen Volksschulen. Die Sache wurde erst nach eingehender Aussprache, an der die Herren Siegler, Friede, Kupper Schlag, Mühlberg, Strelinski, Hufmann teilnahmen, geklärt und die Schaffung von 2 Konrektorstellen an den drei Hauptschulen beschloffen.

Zwei Anträge auf Niederschlagung von Gemeindegewerbesteuer (288 Mark und 360 Mark) wurde stattgegeben.

Eine Revision der Stipendientafel, der Berufszulasse und der Elektrizitätsrate durch die Herren Ahlert, Weier, Jacobi und Müller ist erfolgt. Erinnerungen wurden nicht gezogen und den Mandanten Entlassung erteilt.

Beim Antritt ist die Bezug einer

Eisenbahnkreide Kamen-Lünen

geplant. Die interessierten Gemeinden und Amt, besonders Amt Unna-Kamen, die Städte Kamen und Lunen haben die Vorarbeiten soweit fertiggestellt, daß bestimmte Pläne vorliegen. Weitere Gelder sind nun erforderlich und zwar werden jetzt 60 000 Mk. - Mark angeordnet. Davon entfallen je ein Siebtel auf Kamen, Lunen, Amt Unna-Kamen, Kreis Hamm, ein weiteres auf Bröndenberg, Menden und Unna zu sammeln und für die beiden letzten Siebtel will man die Industrie in der Gegend. Der Herr Vorsteher betont, daß die Bahn Kamen-Lünen für Kamen ein großes Interesse habe. Nord-Süd-Verbindungen seien wenig da und daher sei die geplante Strecke besonders wertvoll. Sie verbindet Bröndenberg - Menden - Unna - Kamen - Lunen und führt hier weiter nach Gronau - Enschede oder nach Münster (im Bau). Die Verbindung würde natürlich für Kamen viel Verkehr bringen. Magistrat und Finanzausschuß haben die Bedenken bezüglich der Stadtverordneten schienen sich dem an Stadtverordneter Kupper Schlag will sich den Anträgen beugen, wenn er bemerkt, daß von einem Bau der Bahn jetzt noch nicht die Rede sein könne, und Herr Direktor Hufmann weist ferner darauf hin, daß man nun nicht denken solle, die neue Strecke sei in 8 Tagen fertig. Zu berücksichtigen sei, daß der Bahnhof Kamen in verhältnismäßig kurzer Zeit ausgebaut wurde. Man würde die kurze Strecke von Scharnhorst bis Hamm nicht legen lassen, nachdem die Strecke Berlin-Hamm und Scharnhorst-Köln bereits eingeleitet worden seien.

Nach Fertigstellung des Bahnhofes Hamm werde man sicher auch bald nach hier kommen, daher sei es jetzt schon nötig, mit bestimmten Projekten für Kamen - Lunen an die Eisenbahn heranzutreten.

Die Kriminalpolizeibeamten und die Kriminalisten werden wieder früher Batterien für Taschenlampen geliefert erhalten und zwar jeder je Monat eine Batterie. Die Kosten betragen 10 000 Mk. - Mark je Monat. Sie wurden bewilligt.

Battieros wurde dem Polier R. Jacoby, der vom 1. 4. 22 auf der Sparkasse ohne Vergütung arbeitet, eine einmalige Aufwandsentschädigung von 20 000 Mk. - Mark zugesprochen. Berücksichtigt wurde, daß Beschäftigte bereits monatlich 6000 Mk. - Mark und mehr erhalten.

Dem Beschluß des Sparkassen-Vorstandes, den Zinsfuß für Einlagen ab 1. 1. 23 auf 4 Prozent zu erhöhen, wurde zugestimmt.

Eine gewaltige Erhöhung der Schlachthofgebühren

sah eine Vorlage vor. Die Herren Ebdinghaus und Strelinski wandten sich ganz energisch gegen eine solche, das Fleisch verteuerte Maßnahme. Das Defizit des Schlachthofes betrage 400 000 Mk. - Mark, dabei erhalte die Stadt 80 Prozent der Gehälter der Schlachthofbeamten vom Staate zurück. Eine Erhöhung in diesem Umfang sei nicht angebracht. Der Schlachthof müsse mehr als Wohlfahrtsanstalt angesehen werden. Die Vorlage ging zwecks weiterer Beschlüsse an den Magistrat zurück.

Die Trübsinnigen der Trübsinnigen Leant. agten eine Erhöhung der Gebühren und zwar ab 1. 10. auf 20 Mark, ab 1. 1. 23 auf 25 Mark je Schwein. Stadtverordneter Bonhoff ist für eine Erhöhung auf 50 Mark. Stadtverordneter Ebdinghaus hält diesen Satz für zu hoch und ist für 30 Mark. Stadtverordneter Strelinski würde für Streichung der Stellen sein, wenn es sich nicht um zwei ältere Personen handelte, denen man das Brot nicht nehmen dürfe. Die Trübsinnigen können ganz gut von den Schlachthofbeamten ausgeführt werden. Die Anträge Bonhoff (50 Mark) und Ebdinghaus (30 Mark) werden abgelehnt und der Magistratsvorlage betr. Erhöhung auf 20 und 25 Mark zugestimmt.

Re'n'aggen im städtischen Kassebetriebe, die auf dem Duitzen Städtetag empfohlen wurden, sollen eingelegt werden.

Für die Kleintierrenten

unserer Stadt hat das Reich 54 000 und der Staat 41 000 Mark überwiesen. Die Summe darf nur verwendet werden, wenn auch die Stadt einen Zuschuß in Höhe des Staates gibt. Unter Verwendung eines früheren Zuschusses sind jetzt noch 27 000 Mark erforderlich, diese wurden bewilligt.

Die Särge werden immer teurer. Auch ein Zeichen der heutigen trostlosen Zeit, wenn eine Stadt das Holz für Armenärge usw. auf Vorrat kauft, um vielleicht überhaupt später Särge liefern zu können. Das hiesige Wohlfahrtsamt hat bereits Bretter für 5 Särge gekauft (das Brett kostet 70 Mark). Die Stadtverordneten halten es für richtig, das Doppelte an Holz sich zu sichern und beschließen demgemäß. Zum Schluss erteilt Herr Kupper Schlag den Magistrat, die erhöhten Gas-, Wasser- und Strompreise jedesmal durch die Zeitung bekanntzugeben. Die Leute hätten soviel Geld nicht immer zur Hand. Ferner möge das Wasserwerk jedes Mal vorher durch Hausruf bekanntmachen, wenn eine Wasserersperrung stattfindet. Dann fand noch eine vertrauliche Aussprache statt, die mehr informativ als charaktertragend.

Kamen, 20. Dez. (Verschiedenes.) An dem Vorabend des 1. Weihnachtstages sowie an diesem Tage selbst dürfen weder öffentliche noch private Tanzmusik, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten veranstaltet werden.

Der Dollar - ca. 730, das engl. Pfund = 34 000, der holländische Gulden = 225, der Schweizerische Frank = 1400, der französische Frank = 540 Mark.

Für die allgemeine Kriegsernennung wurden von Herrn Schiedsmann Voßmann 100 Mark überwiesen.

Auswärtige Elemente aus der Großstadt ziehen mit Vorliebe in die kleineren Nachbargemeinden, um zu rauben und zu flehen. Mindestens dreierlei aller Einbrüche sind auf das Konto auswärtiger Nachbarn zu buchen. Gellings es, solche Burden zu fassen. So ist dieses mit Freunden zu begreifen. Eine besondere Spezialität haben die Diebe gefunden in der Zerstörung der Schaufenster. Wurde Samstag nacht bei Karrenberg die Schaufensterscheibe eingeschlagen, so ist der Montag-Nacht die große Scheibe bei Wallach u. Co. Wäsche Werke werden auf solche Art vernichtet. Die Diebe nahmen bei Wallach aus der Auslage ein wertvolles Kleid, eine Pelzgarnitur u. a. Es handelt sich vermutlich um 3 Dortmund. Einer der Einbrecher wurde am Bahnhof durch den Polizeibeamten Pries festgenommen. Nach Zeugnisaussagen war der Festgenommene bei den Tätern. Die zwei Komplizen entkamen.

Unna, 20. Dez. Ein vermöglicher Raubüberfall wurde, wie der „Helm. Anz.“ meldet, am Samstagabend in der oberen Heringerstraße ausgeführt. Nachdem die Kassa der Geschlossen war, begaben sich gegen 8½ Uhr, wie stets, wenn Vorstellung war, der Rentner Bröder und die Frau Anken mit dem vermöglichen Gelde in die etwas weiter oberhalb an der Heringerstraße befindliche Wohnung. Als die beiden alten Leute aus dem Garten auf die völlig im Dunkel liegende Heringerstraße traten, erhielten sie plötzlich kräftige Schläge, ansehend Kaufschläge, vor den Köpfen. Die Schläge und der plötzliche Schreck stießen die beiden Heerellen sofort zu Boden. In demselben Augenblick wurde der Frau Anken der Marktlohn, den sie am Arm trug, und in dem sie das Geld (ca. 20 000 Mark) und die übrigen Eintrittskarten befanden, entziffen. Hierauf ergriffen die Räuber, zwei Burken, eilends die Flucht. Sie liefen durch die Bülowstraße, um dann

wahrscheinlich im freien Felde zu verschwinden. Die beiden überfallenen alten Leute konnten sich erholen, ohne äußere Verletzungen erlitten zu haben. Zwei Tausendmarktscheine und ein Hundertmarktschein, die die Räuber auf der Flucht verloren haben, konnten wiedergefunden werden. Auch der Korb, in dem sich das Geld befand, wurde am Sonntag morgen in einem Garten gefunden. Die Räuber hatten sich dessen bald entledigt. Bisher fehlt von ihnen jede Spur. Die polizeilichen Nachforschungen sind im Gange.

Unna, 20. Dez. (Für 63 000 Mark Raubnehmer gestohlen.) Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde in der Sonntagsnacht auf dem Untereisen des Kaufmanns Bederpape an der Heringerstraße ausgeführt. Nachdem die Diebe ein Fenster zertrümmert hatten, drangen sie in den verschlossenen Lagerraum ein und entwendeten 2 Ballen Aufnehmer im Werte von 63 000 Mark. Weist sie jedenfalls die Ballen nicht durch das Fenster schaffen konnten, brachen die Diebe kurz entschlossen ein Loch durch die Mauer, was um so leichter war, als es sich nur um eine ganz dünne Wand (½ Stein) handelte. Die gestohlenen Aufnehmer sind gewöhnlicher Qualität ohne jedes Zeichen.

Unna, 20. Dez. (Beide Beine erfroren.) Im hiesigen evangelischen Krankenhaus wurde ein Mann eingeliefert, dem beide Beine erfroren waren. Dem Bedauernswerten mußten beide Beine abgenommen werden. Der junge, erst 22 Jahre alte Mensch erzählte eine traurige Geschichte: Nachdem er in Köln längere Zeit in Unterfuchungshaft gesessen und entlassen worden war, begab er sich völlig mittellos zu Fuß auf den Weg nach hier. Da er nachts ohne Unterkunft war, legte er sich zum Schlafen im Freien nieder. Hierbei deckte er die Füße mit Stroh zu. Im Schlaf mußte er dann die Füße freilegen, wobei ihm dann, trotz der verhältnismäßig milden Witterung, beide Beine erfroren, so daß er zeitweilig zum Krüppel geworden ist.

Dortmund, 18. Dez. (Sparmaßnahmen im Schulwesen.) Außer den bereits mitgeteilten Sparmaßnahmen hat der Magistrat zur Einschränkung des Aufwandes zu den höheren Schulen noch folgende Maßnahmen beschlossen: Vom nächsten Schuljahre ab werden vorgehen für das Bismarck-Gymnasium und die Oberrealschule nur je zwei Sexten, für das Hindenburg-Realgymnasium und die Realschule nur je eine Sexta, für das Goethe- und Schiller-Gymnasium nur je zwei untere Klassen, für die Knabenmittelschule nur drei und die beiden Mädchenmittelschulen zusammen nur 5 untere Klassen. Das Gymnasium nimmt nur eine Sexta auf. Bis zum Beginn des Schuljahres ist zu entscheiden, ob die Reform-Gymnasialklassen beibehalten werden oder ob das gesamte Gymnasium in ein Reformgymnasium umgewandelt werden soll. Die Aufnahmeprüfung für die höheren Schulen ist grundsätzlich zu gestalten. Vom nächsten Schuljahre ab ist das technische Lehrerseminar in der Weise aufzulösen, daß die untere Klasse nicht mehr eingerichtet wird. Für die Frauenchule am Schiller-Gymnasium wird höchstens noch eine Klasse zugelassen. Die Heizung in den Turnhallen ist so niedrig zu halten, daß der Turnunterricht ohne Schaden für die Gesundheit noch erteilt werden kann. Vom 1. Januar 1923 ab wird der Kochunterricht an den Volksschulen eingestellt. Die nicht endgültig angestellten technischen Lehrpersonen werden entlassen. Die Pflichten der Lehrkräfte werden teils durch ein Nichtmagister für die Ermittlung der Zahl der benötigten Lehrkräfte. Mehr Lehrkräfte werden nicht bewilligt. Im allgemeinen muß die Vertretung von Lehrkräften von dem Lehrkörper derselben Anstalt geregelt werden. Besondere Vergütungen für Nebenleistungen müssen grundsätzlich aufhören, da der Lehrer mit seiner ganzen Arbeitskraft dem Amt zur Verfügung zu stehen hat.

Dortmund, 19. Dez. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung rief die Magistratsvorlage über die Deckung des Gehaltsbetrages von 976 670 000 Mark eine ausgedehnte Aussprache hervor. Bürgermeister Dr. Fischer verlangte in seinen Ausführungen u. a. eine bessere Ausgestaltung des Finanzgleichgewichtes, vor allem eine Erhöhung der Zuschüsse für die Gehälter der Beamten und Angestellten unter Einbeziehung der städtischen Arbeiter. Er erklärte, daß mit dem Kostengängerwesen der deutschen Städte eine sanfte Bevormundung eingetreten sei, und daß trotz Einführung einer demokratischen Verfassung die Selbstverwaltung der Städte gelitten habe. Sollen tragbare Steuern von Reich und Staat wegen eingeführt werden, so dürfe man die Städte bei Ausgestaltung besonders der Gewerbesteuer nicht aushebeln. Die Städte müßten das Recht erhalten, selbständig eine Reihe von Steuern auszuscheiden. Die vorgeschlagene Erhöhung der Gewerbesteuer erscheine allerdings nach dem Prozentsatz hart zu sein, sei aber in der Tat gering, da die Steuer nachträglich mit entwertetem Gelde gezahlt werde.

Dortmund, 19. Dez. (Verschiedenes.) Ein Konfession, vertreten durch den Bergwerksdirektor Droste-Bohnen, erwarb die hiesige Funkenburg zum Preise von 7 Mill. Mark. Das Gelände ist zwei Morgen groß. Drei jugendliche Arbeiter wurden von der Polizei überführt als sie Metalle im Werte von ½ Million, die sie gestohlen hatten, fortzuschaffen wollten. Eine 16-jährige Nonne wollte sich, aus Furcht vor Strafe, durch einen Sprung in den Hafen das Leben nehmen. Sie wurde aber noch rechtzeitig gerettet. Ein Arbeiter hatte in Vermeidung mit einem jugendlichen Kollegen eine Eismaße gestohlen. Die Maße wurde die Sache aber und stellte die Maße Maschine, welche 200 000 Mark kostete, der gestohlenen Firma wieder zu. Die Täter aber wurden verhaftet.

Westhofen, 19. Dez. (Eine gefährliche Einbrecherbande verhaftet.) Sonntagabend kurz nach 11 Uhr kam hier der Fußwächter Einbrecherbande, die in Verghofen beschlagnahmt ist, an. Das Gespann fuhr bis zum Bahnhof Westhofen. Von dort aus ging die Bande vor und stahlte zunächst dem Weggeheißer Friedrich Friedländer einen Geldsack ab, wo sie aus der Werkstätte für über

million
 des Metall
 einhundert
 werke. S
 der Stah
 Schache d
 sei wurde
 rungen
 die Bande
 und sette
 worden wu
 auf die
 ist haben
 dem hien
 in holze
 konnten.
 einer entle
 hier etwa
 ..) Gelf
 Montag ab
 eine g
 die 31 s
 unangeleg
 den reichen
 gute Nahr
 der ständi
 Gener Bes
 rtiger Ges
 der 85 en
 haben is
 Münster,
 wurde
 kommen,
 oben und

**Der Mord
 Essen, 18.**
 it wurde d
 in ihrer K
 den, d
 den Samm
 den veran
 me wurde
 erler Ges
 den Tribu
 Daten Sam
 aber in
 ge Zeuge g
 ng von de
 des 23.
 ngardisten
 Man si
 der Rogge
 zum Vor
 rieben hab
 der Dorfen
 Groll zug
 den Schläg
 en: „Du
 sag, Du n
 ittag wurde
 lternacht h
 itag des N
 itag hndur
 die mir mitg
 kenslunde
 e Karussell
 vorher in
 umgangs al
 kstzig gefe
 kann, die
 stest eben f
 es das auch
 der W
 unge: Ganz
 schlich. Ich
 dem grü
 men oispre
 Ange lag
 schot mit v
 sich in der
 Der Ze
 al ge rüf
 ich und
 edene Ringe
 it ausgezo
 genlich ber
 antwort.
 ihrer Rogge
 n, in dem
 dem Ge
 der Hand
 izer Hand
 n. Dann i
 ern, das
 von dem
 ichtschiff
 wurde n
 aufzungen
 schlo. Dan
 erher solle
 stellten So
 dte ich v
 ars vor Mi
 von dem
 kpebrüde l
 aufzumen
 Samitz bes
 aufstellen.
 und Sam
 elen die
 und nahm
 ana wurde
 schüssen
 schreide v
 überbro
 ich solle
 erbe zunä
 darauf wu
 der Lippe
 schlo. Die
 kungis zur
 abhalten
 ich mehr
 riegt ich
 freihet ge
 dieses Zeug

**Zusatz
 rklärung
 rease Ober**

„Ich muß hinzugehen zum Vater, Grubold.“
 Den Stoffen legten die anderen abseits; im
 Verborgenen trug den Vater seinen Koffer.
 Grubold, der bereits den Einsturz der Welt
 empfindend hätte, geschwehnt endlich. Der junge
 Graf warde sich darauf an seine die Himmel
 tiefen den beiden Seiten veranlagt hatte.

„Sie werden mich Ihren Bruder hoch wissen, wie ich bin, meinem Schwager, so daß ich ihn bei seiner Beerdigung unter diesen trübseligen Umständen wohl abgeben darf. Ich bin Ihnen ein sehr dankbarer Mann, und ich hoffe, Sie werden es bei jeder gelegentlichen Gelegenheit geistlich gebeten. Ich bitte, meinen Arm damit vor eurer bewunderten Stimme. Ich will nur noch ein Wort mit dem Statistiker sprechen.“

[illegible]

Grand feierliches Laube:
„Du bist amittigen Tage, den Gang zu-
bachs“ Schloß hat! der ist auf einen schauerlichen
gräßlichen Abends schlügen. Wenn sie ihrem
Besuch dinstig ist, muß sie auch nicht sein
zu, wie heissen sie haben! Nebenstehende gefahr-
mit der ungeschickten, katzenes Schmeigern,
seigt Schreier, und ist liebe charakterist-
volle Frauen.“

Wachem der junge Graf nach mit dem
Ständchen, wegen des Gedächtnisses
drauß er. Eine zu dem alten, legte die Garb-
knoten auf seinen Schilf, half die artig hinein-
und schloß die Tür. Und schloß auf feierlich
Sich vorn sitzend, hinterste er lag, und ist
schien unter seiner eigenen Führung die Sand-
trage hinunter.

„Doch du heisst noch Gertius Bekantmacher, magst wohl nicht und auf solch eigenmächtigen Schritt hätte ich mir nicht trümen lassen. Sollst du nun auch gleich einen Feindbisch auf den seinen nochen stehen Feindbisch zu sein,“ bemerkte Hunsb in's nachste, als er sich wieder nach dem Feindbisch zu wendete. „Doch ein überaus gut, daß du an seiner Stelle eben so gut sein gehandelt haben würdest,“ antwortete sie.

„Dine jeen Gertius! Also es ist doch noch ein Unterschied zwischen ihm und mir,“ erwiderte Hunsb, indem er seinen Kopf schüttelte.

„Unter weissen Feinden darf das Beste sein,“ bemerkte man allem die Gegenwart mit dem Wort Gertius das ist, hat er bewiesen und du mußt eben so sein, Hunsb,“ bemerkte die Dame.

„Ich nicht bei mir, noch ist es nicht ein Fremder, kein auch, in Christo auf errettet. Geduldhaft, ein hymnographischer, eingelegte ist. Dem ist ein eichenen Sacrament.

Studien getraue Erkenntnis und Befriedigung von Zeit und Entfernung tragen zu. Das lag bei impudenter alle Ban. Das waren keine magischen buntten Linien, die sich trennen.

„Sagte, daß ich es nicht sein kann“, meinte sie scherzend. „Dann ist wohl, daß ein solcher Beschleichen kein romantisches Erlebnis hat, insofern es nicht bappt.“

„Du wirst päter noch oft Gelegenheit haben, es genau zu fühlen. — Du eher nicht, denn du wirst nur in Kleinodgeschäften und bei anderen ähnlichen Gelegenheiten auftreten.“

„Du kommst doch mit Gewalt, eine Kasse
 der Kirchpfaffen aus der Hand zu nehmen,
 die sie dir nicht lassen wollen.“
 „Ich will sie nicht haben,“ antwortete er,
 „ich will nur verhindern, daß sie in die
 Hände der Auserwählten fallen.“
 „Du willst sie nicht haben,“ rief er,
 „dann nimm sie nicht mit Gewalt.“
 „Ich will sie nicht haben,“ antwortete er,
 „ich will nur verhindern, daß sie in die
 Hände der Auserwählten fallen.“

Das deutsche Christfest.

Sein heiliges Geht bewegt zu tief in den
gründigen beistigen Gemüthe, wie das weisse
nachtslicht, und uns allen erleuchtet es als der
innigste glühende, jenseit des religiösen Ge-
heimnisses, wie auch der politischen Gemeinschaft,
findt in diesem Geht in unendlich vielen liebes-
vollen Einzelgefühlen ausgesagt hat. Sindern ist
auch das Christfest, die fast jedes heimliche Geht
durchdrungen von heile noch geliebten Erinne-
rungen an die heimliche Vergangenheit, inne-
wohnend nicht nur die des deutschen Volkes, sondern
auch die anderer Völker. Diele Erinnerung er-
wachen in ruhigen Gehten viel lebhaftere als
heute, und so ist es wohl erklärlich, daß z. B.
die englischen Skutiane jede Geier am Christ-
feste bevorzugen, weil sie gesandene als heb-

[illegible]

und die veranlagten, sich nach oben zu erheben, und die in manchen Schichten liegende Ertheil-
gallen, daß der Vertheilung des kalten Ge-
schlechtes kein Hinderniß ist, das zum Gefolge
selbst hat, jedoch der Gesundheit und Feind-
samkeit hat, am Gefährlich und der letzte
Stoße des Schicksals ist das beschleunigen.
In Deutschland ist das beschleunigste han-
deln, aber auch bei uns soll in die
begegnung, aber auch bei uns soll in die
Zustand, aber auch bei uns soll in die

Das deutsche Christfest.

(Fortsetzung folgt.)

Die Christose.

fassung erkannt wurde. Damals ist der Mensch
 noch nicht aus dem Joch des Theismus
 befreit worden. In Deutschland noch eine sehr sel-
 tene Erscheinung gewesen, und auch in Süddeu-
 tschland wurde es nicht allgemein angenommen.
 Seit jener Zeit hat sich das Christenthum eigen-
 thümlich verändert. Die in Deutschland thätigen
 Missionen geleitet, die in pommeranischen Missionen
 durch die großen mildernden und lobenswerthen
 Einflüsse.

Man sieht wie verschiedenartig die Ein-
 flüsse fremder Lehren sind, aus denen sich
 das deutsche Christenthum gebildet hat. Um so
 mehr muß man bei dem Genuß des deutschen
 Christenthums bemerken, daß es bestanden hat, alle
 diese verschiedenen Elemente zu einem
 Ganzen zu formen, jedoch uns das Christenthum
 als ein Symbol bezeugen, das christlichen Glauben
 ebenso heilig ist, wie vielen Generationen der
 Vergangenheit.

#

Das Jugendheim

Zurweihnachten.
Von Otto Kromber.

Man steigt der Steinhochschichtmann
 Von Stif zu Stif im Zinnenbaum
 Und flect die vielen Stiege an,
 Die weit oben laßt — vielleicht im Traum,
 Nichts flatter Engel Glockenreis,
 Der seine kleinen Scherpe treibt,
 Getröpft nur durchs grüne Maobreis,
 Ein huches Goldhaar hängen bleib,
 Die setz st voll Frohloeden —
 Gest —
 Das rufen Steinhochschichtloeden —
 Der Schrift ist ba!

Bei jedem schließlichen

[illegible]

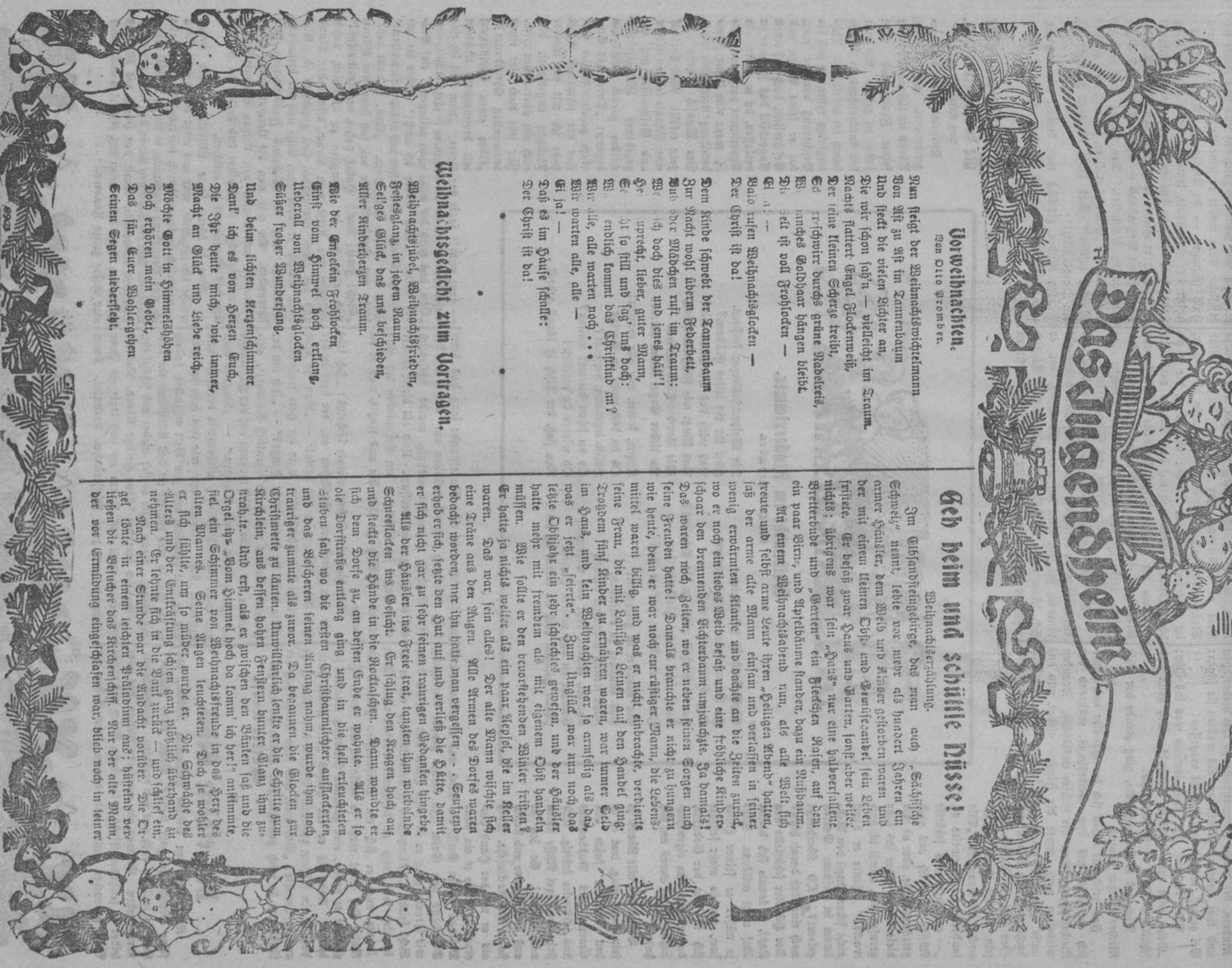
Wohnsiedel zum Vortragen.

Mäh'nachtsfröhen, Mäh'nachtsfröhen,
 Freiesglanz, in jedem Stamm.
 Seltses Glück, das uns besitzeth,
 Aller Kimberberger Stamm.

Wie der Angeln Frohlocken
 Einst vom Himmel hoch erklang,
 Ineocal vom Mäh'nachtsgloden
 Eiliger froher Mäh'nachklang.

Und beim lichten Sternensimmer
 Dort' ich es von Bergen Guck,
 Die Ihr heute mit, wie immer
 Macht an Glück und Liebe reich.

Mäh'et die Welt in Stimmesabgängen
 Doch erheben mein Geheul,
 Das für Euer Mäh'lergehen
 Keinen Regen niederstiehl.



Sonntag sind die Geschäfte bis abends geöffnet

In den Abteilungen
DAMEN- u. HERREN-KONFEKTION
KLEIDERSTOFFE

bieten wir ganz besondere Vorteile.

Unser Geschäft ist am Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet.

Wallach & Co. Kom. Ges. Kamen

Spezialzettel!

für die
Festtage!

la. hiesigen Speck
 prima Qualität,
 ff. Salat- und Backöl,
 unsere Spezialität:
Ha-Ka-La
 allerf. Tafelmargarine,
 prima Schweineschmalz,
 garantiert rein,
 ff. Gemüsekonserven,
 Weizengries,
 Sago,
 Puddingpulver, lose,
 Vollreis,
 Bohnen, Erbsen,
 Kaffee, Tee, Kakao.

**Hamburger
 Kaffee-Lager**
 Thoms & Garfs.

Für
**Uhren, Ketten,
 Ringe, Broschen,
 Bestecke**
 auch zerbrochene Teile
 zahlt die
Höchsten Preise

**Kamener Gold-
 u. Silber-Ankaufsstelle**
 Oststraße 29.

Fr. Brinkmann
 beql. Vertreter von
Pastor Helles Heilweife
Anna, Bahnhofstr. 49
 Sprechstunden: Dienstag und
 Freitag von 9 bis 6 Uhr.

Wir empfehlen:

la. Apfelsinen
 la. Zitronen
 la. Spekulatius . . . Pfd. 550.-
 la. Bonbons . . . Pfd. 400.-
 la. Schokolade Tafeln von 125.- an
 la. Weihnachtsbaumkerzen Pak. 175.-
 la. Weihnachtsbaumschmuck
 la. Margarine, lose . . Pfd. 980.-
 la. Weizenmehl . . . Pfd. 260.-
 la. Kokosfett, lose . . Pfd. 1150.-
 la. mag. Speck geräuch. Pfd. 1290.-
 la. Kernseife . Doppelstück 250.-
 la. Limburgerkäse . . Pfd. 420.-
 la. Schmalz . . . Pfd. 1480.-
 la. Palmöl . . . Tafel 1200.-
 Täglich frische Hefe 4425

Gebr. Sirringhaus
 Weststr. 4. Hammerstr. 194.

Für den
**Weihnachts-
 tisch**

empfehle:
 Jamaica - Rum - Verschnitt,
 Edel Liköre, 4417
 Steinhäger, Kognak,
 als besondere Qualität
 „Aufs Blatt“
 die führende Weltmarke.
Hermann Timmering,
Kamen,
 Telefon 366.

Ofen,

hochfein emailliert und vernickelt, bis
 300 Quadratmeter Heizfläche, nicht
 gebraucht, preiswert abzugeben.

Zahlsstraße 13, 1. Etg.

**9
 Nordstraße**

Zum Weihnachtsfest empfehle:

la. Pfeffernüsse, Alpenbrot, Zucker-
 plätzchen, Spekulationen, Honigtuchen,
 Krönungstuchen, Schokoladengebäck,
 Johannisbrot, Marzipan, Bonbons.
 Schokoladen p. Tafel 180.-, 260.-, 300.-
 Cacao per Pfund 1000.-, 1/4 Pfund 250.-

Ferner:

Backpulver, Puddingpulver, Korin-
 then, Vanillezucker, Zitronenöl,
 neue Heringe, Salzgurken, Sauer-
 kraut, Schnittbohnen, Preiselbeeren
 und Marmeladen äußerst billig.

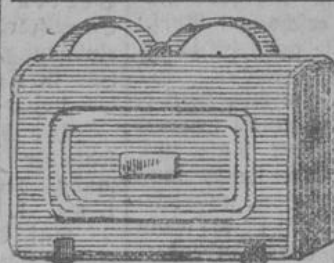
Beim Einkauf von 2000.- Mark
 gebe ich von Donnerstag bis Sonntag
10 Stück Weihnachtskerzen gratis.

Kaufhaus für Lebensmittel
Wilhelm Dückel
 Nordstraße 9.

**5000 Mark
 Belohnung**

demjenigen, der uns zweckdienliche
 Angaben macht, sodas die Täter
 ermittelt werden können.

Wallach & Co.
 Kom.-Ges.
Kamen.



Tornister
 in derber Sattlerware,
 in verschiedenen Preislagen
Ledertornister
4500.- Handkoffer
Reisekoffer,
Maulbügelstasche
 sow. **Fußgamasche**
 liefert billigst.

W. Meckfessel, Kamen.

**Auf
 Tell-
 zahlung**

Knaben- und Bur-
 schen-Anzüge
 Schlüpfer, Regen-
 mantel, Covercoats,
 Cutaways, Hosen,
 Damenmäntel,
 Kostüme, Kleider,
 Blusen, Röcke
 bei
Max Wiskowski,
Dortmund
 Steinstrasse 60.

Klavier

Ein gut erhaltenes
 zu kaufen gesucht.
 Zu erfragen in
 der Geschäftsstelle
 dieser Blg. 4387

**Krankenbehandlung
 Schröder**

Sprechstunde jeden Freitag
 1 1/2-5 1/2 Uhr nachmittags im Ba-
 hofshotel (Inhaber: Sichterma-
 Zur Behandlung kommen insbeson-
 dere Nerven-, Magen- Nierenleiden
 Hautkrankheiten.

Sinkender Bol
 für das Jahr 1923
 eingetroffen.

**Buchhandlung der
 Kamener Zeitung**

Bilderrahmen

in allen Größen, in den schönsten Ausführungen
 empfiehlt die Buchhandlung der

Kamener Zeitung

Weststraße 10.

Weststraße 10.